

stabe nur ein System ausmachen, das einen etwas tiefern Ton giebt, als jede Gabel einzeln. Die Sache schien mir als physikalisches Experiment erwähnenswerth zu seyn, ich zweifle aber, daß sie zu einer vortheilhaften praktischen Anwendung geeignet seyn möchte.

Vierter Abschnitt.

Ueber das Spielen und über die Wartung des Cuphons.

§. 98. Benetzung der Streichstäbe und der Finger mit Wasser, und Mittel gegen Rauhigkeit oder Schlüpfrigkeit der Hand.

Vor dem Spielen müssen die Streichstäbe sowohl wie die Finger mittelst eines Schwammes mit Wasser benetzt werden. Das Wasser wird am besten seyn, wenn es so wenig als möglich, fremdartige Theile enthält. Die Finger, den Schwamm, die Wassergefäße und die Oberfläche der Streichstäbe muß man sehr reinlich halten, und von Zeit zu Zeit auch den unterhalb an die Streichstäbe sich ansetzenden braunen Schmutz abwaschen oder abschaben.

Wenn die Haut der Finger zu rauh geworden ist, welches gewöhnlich nach einem zu anhaltenden Spielen oder bey großer Wärme Statt findet, so ist es schwer zu verhüten, daß nicht die Töne etwas spitzig und unangenehm werden, und daß wohl auch ein unangenehmes Geräusch zum Vorschein kommt, ungefähr so, wie man bisweilen